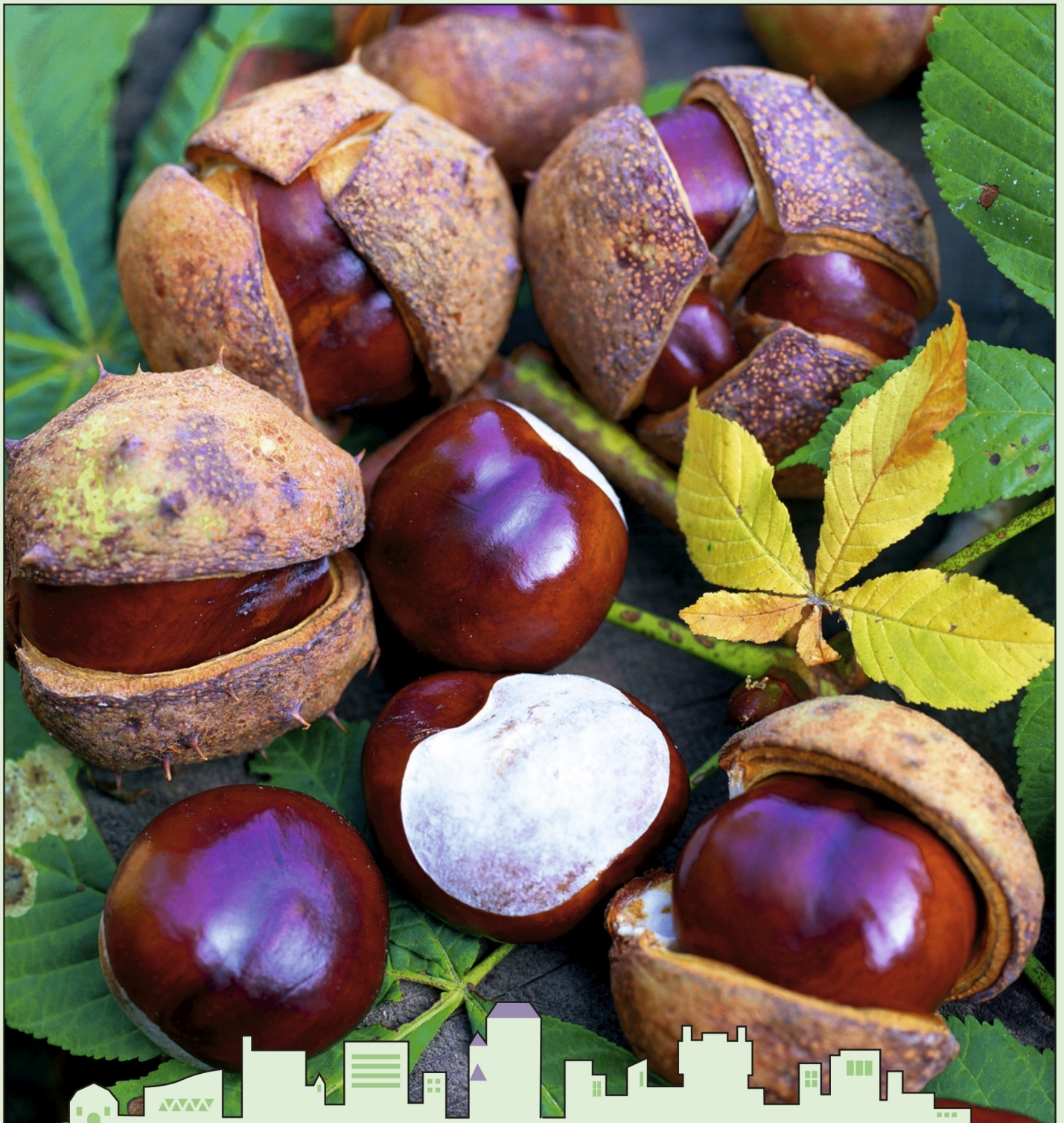


OSTERKIRCHE

Glauben Leben

Gemeindeblatt der Evangelischen Osterkirchengemeinde Berlin, Ausgabe 36, Oktober & November 2021



Ich lebe und ihr sollt auch leben. (Johannes 14, 19)

www.ostergemeindeberlin.de

Inhalt

Geleitwort	3
Einladung zur Veranstaltung PLAYGROUND DIESEITS	4
170 Stufen auf neuen Wegen.....	4
Veranstaltungen im Herbst	7
Geburtstage im Oktober und November	9
Amtshandlungen im August und September 2021	9
Gute Wünsche zur Taufe von Dorothea Manuel.....	10
Der Kindergottesdienst fängt wieder an	11
"Gesichter" — Christiane Kohlhoff.....	12
Osterkirchen in Deutschlands Norden.....	15
Der „Lebendige Adventskalender“ im Sprengelkiez - eine liebenswerte Tradition	17
Danksagung.....	18
Förderverein.....	19
Anzeigen.....	20
Personen, Adressen und Impressum	21
Gottesdienste in der Osterkirche im Oktober und November 2021	22

Geleitwort

Von Pfarrer Thilo Haak

Monatsspruch für Oktober:

Lasst uns aufeinander Acht haben und uns anspornen zur Liebe und zu guten Werken.

Hebräerbrief 10, 24

Liebe Gemeinde!

Der Hebräerbrief ist nicht an eine Einzelgemeinde gerichtet, sondern ein „Wort zur Lage“ der Kirche seinerzeit. Müdigkeit, Trägheit, Zweifel kennzeichnen den Alltag der Christen jener Tage. Sie müssen Verfolgung aushalten, sich verstecken und werden immer wieder angegriffen. Da droht ihr Glaube schwach zu werden.

Der Brief an die Hebräer gehört zu den schwierigsten Texten des Neuen Testaments, weil er seinen Lesenden schwere Kost zumutet: Es gilt eine Entscheidung zu treffen oder erneut zu bestätigen und ihr dann auch treu zu bleiben. In Erwartung einer herannahenden Krise ist ein schwacher Glaube eine Gefahr. Dieser Gefahr der Glaubensschwäche will der Hebräerbrief begegnen, indem er mich auffordert, Gewissheit, Achtsamkeit und Standhaftigkeit im Glauben zu üben!

Und der Hebräerbrief ermuntert uns zur Gemeinschaft. Jede Christin und jeder Christ braucht sie, hat aber auch eine Verpflichtung gegenüber den anderen. Die Gemeinde, an die der Hebräerbrief gerichtet ist, hatte viel auszuhalten und zu leiden. Sie war fest davon überzeugt, dass der endzeitliche Tag der Wiederkunft Christi ganz nahe bevorsteht. Den Blick fest auf das bevorstehende Weltende gerichtet, wird die Gemeinde ermahnt. Sie soll nicht vom Glauben ablassen, ihr Bekenntnis nicht wanken lassen.

Unsere Situation ist ganz anders. Wir erwarten nicht mehr in der Art und Weise den kommenden Tag des Herren als Weltende. Gewiss er mag kommen, aber wir leben so, dass es immer ein Morgen gibt. Ich will gar nicht spekulieren, ob das Weltende bald kommt. Ohne Zweifel sind die Zeiten schlecht. Weite Teile dieser Welt leiden unter Krieg, viele Menschen müssen hungern, unvorhersehbare und durch den Menschen herbeigeführte Katastrophen bestimmen immer wieder die Nachrichten.

Die Klimakatastrophe scheint nicht mehr abwendbar zu sein. Sozialer Ungerechtigkeit haben wir oft nicht mehr als ein Schulterzucken entgegen zu setzen.

Gegen diese Stimmung würde ich aber gerne Zeichen der Hoffnung setzen! Mich interessiert mehr, ob ich eine Chance habe, diesen Tag des Weltenendes noch etwas hinauszuzögern. Und wenn dieses nicht gelingt, möchte ich zumindest diese Tage so leben und gestalten, dass nicht alles in Hoffnungslosigkeit versinkt.

Gegen alle Zeichen der Zeit, gegen alle Weltuntergangsspekulation und gegen alle Ungerechtigkeit und das Leiden in der Welt setzt der Glaube das Bekenntnis der Hoffnung. Das Bekenntnis der Hoffnung richtet sich aber nicht nur darauf, dass es gelingt in der großen weiten Welt etwas zu ändern. Es ist auch ein Bekenntnis, das in den unmittelbaren Bereich des täglichen Zusammenlebens unserer Gemeinde hineinreicht. Wir sollen uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Werken anspornen. Ich brauche diese Hoffnung, weil sie allein mich nicht aufgeben lässt, an mögliche Veränderungen bei den Menschen und in der Welt zu glauben.

Wer um die Gefährdung weiß, der die Hoffnung ausgesetzt ist, wird auch die Mahnung wohl hören.

Da ist vom "Aufeinander Acht haben" und vom "Ansporn zur Liebe" die Rede. Ich bin nicht auf mich allein gestellt und brauche ich nicht so zu tun, als wenn ich selbst der Größte bin. Christen stehen in einer Gemeinschaft, wo Liebe und Freundschaft den Blick auf den anderen frei macht.

Das ist mein Wunsch für diese krisengeschüttelten Tage: Dass wir als Gemeinde Verantwortung füreinander und für die Welt wahrnehmen.

Mit Liebe und mit guten Werken!

Einladung zur Veranstaltung PLAYGROUND DIESSEITS

Die Mitarbeitenden der Arbeitsstelle für Jugendarbeit im KK Berlin Nord-Ost

30. Oktober 2021 zwischen 18:00 und 21:00 Uhr

Im Hier und Jetzt sein. Der Blick auf unsere Welt. Ein Spielplatz der Perspektiven.

Playground ist eine Veranstaltung des Ev. Kirchenkreises Berlin Nord-Ost in Kooperation mit der Osterkirchengemeinde. Am 30. Oktober zwischen 18 und 21 Uhr laden wir zu einer interaktiven Gottesdienst-Installation in die Osterkirche ein. Mit über 100 Industriepaletten, Licht- und Klanginstallationen und kreativ-künstlerischen Stationen wird der Kirchraum umgestaltet und bietet Möglichkeiten

sich auszuprobieren, Inspiration zu sammeln oder einfach nur wahrzunehmen. In diesem Jahr schauen wir ins „Diesseits“ – in das Hier und Jetzt. Entscheiden Sie selbst, wann Sie kommen und wie lange Sie verweilen.

Die Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich, ein Nachweis im Sinne der 3G-Regel ist jedoch erforderlich.

170 Stufen auf neuen Wegen

Von Jürgen Engelhardt



Oben im Glockenturm

Zum nationalen Tag des Offenen Denkmals am 12. September öffnete auch die Osterkirche für Besucher ihre Pforten. Auf einem geführten Weg mit kurzen Beschreibungen konnte

jede und jeder sich über die Altarbilder, die Orgel, die Glocken, die Aschenbecherfenster und das Haus insgesamt informieren.

Im Kirchraum war eine wunderbar von Dirk Schlegemilch gestaltete Ausstellung mit großartigen Fotos von Robert Günzel zu sehen. Die Fotos zeigten den Kirchraum zum Teil aus sehr ungewöhnlichen Perspektiven - zum Beispiel von ganz oben, aufgenommen aus den Luken, an denen die Leuchter befestigt sind.

Vorn rechts neben dem Altar um den Flügel herum befand sich eine kleine Sitzecke, in der zu jeder vollen Stunde von Pfarrer Thilo Haak Andachten zu Jesus sieben „Ich bin-Worten“ aus dem Johannes-Evangelium gehalten wurden. Umrahmt wurden diese Andachten jeweils von Musik: Gespielt von Burkhard Meischein an der Orgel, von Christard Zimpel gestrichen und gezupft auf der Geige, Kristina



Die Glocke "Liebe"



Die Glocke "Friede"



Die Glocke "Freude"

Jacobsen am Klavier, begleitet vom eigenen Gesang, Rafael Schwarzer mit selbstkomponierten Klavierstücken und zum Abschluss getrommelt vor der Kirche von Andrea Kelm und ihren Mitspielern und Mitspielerinnen.

Für die Kinder hatten sich Susanne Werner und Sibylle Sterzik eine ganze tolle Aktion ausgedacht: Anhand von Fotos mussten die Kinder die darauf gebildeten Gegenstände in der Kirche suchen. Eine wirklich originelle Idee, Kindern auf diese Weise die Kirche entdecken zu lassen und näher zu bringen.

Vor der Küsterei liefen kleine Videosequenzen, die u.a. eine Turmbesteigung zeigten - für all diejenigen, die den Weg nach oben bis zu den Glocken nicht erklimmen wollten.

Wer allerdings die 170 Stufen bis zur Turmspitze selbst bewältigen wollte, wurde von Michael Gumbert und Siemen Dallmann dorthin begleitet. Dabei konnten alle auf der vorletzten Ebene auch das Uhrwerk bewundern. Die Ausblicke durch die Luken nach Westen (Westhafen) und Osten (Gesundbrunnen, Humboldthain) fanden die Menschen beeindruckend - ebenso die drei großen Glocken.

Die Turmbesteigung war gewiss die Attraktion des Tages. Zum ersten Mal konnten Besucher im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung die 170 Stufen besteigen. So eröffneten dieser Tag des offenen Denkmals in der Osterkirche auch neue Wege.

Neue Wege mussten angesichts der Corona-Schutzregeln natürlich auch bei der einfach zu einer solchen Veranstaltung gehörenden Kaffee-Saft-Kuchen-Canapé-Würstchen-Tafel gewählt werden. Im Kirchorraum wurde den Besuchern von dieser wunderbar von Susanne Werner und Aruna Hildebrandt gestalteten

Tafel die Lecke-

reien mit Schutzhandschuhen angeboten. Viele Ehrenamtliche betreuten den Tag über diese Tafel. Vor der Kirche konnten die Besucher das Essen an Stehtischen genießen. Neue Wege gewiss - doch neue Wege, die den großen Vorteil hatten, dass zufällig vorübergehende Passanten angelockt wurden, auch in die Kirche zu schauen.

Die Teilnahme am Tag des offenen Denkmals war für die Osterkirche die erste größere Veranstaltung nach dem Ausbruch der Coronapandemie. Neue Wege mussten beschritten werden, um die notwendigen Schutzmaßnahmen einzuhalten. Diese notwendigen Schutzmaßnahmen haben das Vorbereitungsteam nicht abgeschreckt, sondern es Wege, neue Wege, finden lassen, die gezeigt haben, wie wir mit Corona auch Freude vermitteln können: In diesem Fall die Freude des (Wieder-)Entdeckens eines 110 Jahre jungen Gebäudes.

So fanden viele ehemalige jetzt erwachsen gewordene Kita-Kinder sowie Konfirmandinnen und Konfirmanden an diesen Tag in die Osterkirche. Sie schwelgten in Erinnerungen „an ihre Zeit in Oster“. So manche Geschichte „von früher“ wurde erzählt und ließ so „die guten alten Zeiten“ immer wieder mal an diesem Tag Einzug halten in die Kirche - gleichwohl verbunden mit der Einsicht, dass dieses „Damals“ nicht wiederkehren wird. Neues ist entstanden, wird weiter entstehen. Genauso wie das Vorbereitungsteam nicht auf



Der Dachboden über dem Kirchenraum

Wiederkehr der Zeit vor Corona gewartet hat, sondern neue Wege mit Corona gefunden hat. Immer wieder in der Geschichte der Kirche hat sich die Gemeinde erfolgreich den jeweiligen Herausforderungen gestellt. Auf ihrem Rundgang haben die Besucher des Tages des offenen Denkmals die Schönheit und auch die Wunden des Gebäudes wahrnehmen können. Diese zu heilen, bedarf es großer Anstrengungen - vieler kreativer Ideen, damit die Osterkirche weiterhin ein interessanter besuchenswerter Ort bleibt. Denn rückläufige Gemeindegliederzahlen und eine Vielzahl von sanierungsbedürftigen Kirchen lassen natürlich die Frage aufkommen: Warum muss gerade die Osterkirche erhalten bleiben? Deshalb geht es jetzt vor allem darum, Antworten zu finden auf die Frage: Wie könnte die Osterkirche als Ort des Glaubens die Menschen auch weiterhin neugierig machen? Vieles ist denkbar, manches von Besuchern der Osterkirche formuliert:

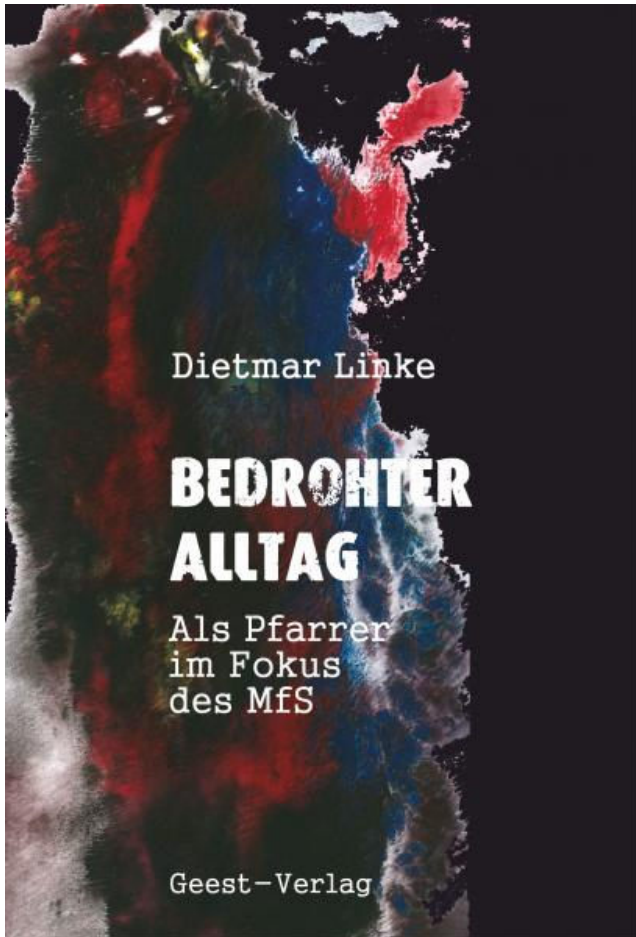


Zum Abschluss: Andrea Kelm und Trommelgruppe

- Treffpunkt, Veranstaltungsort für die verschiedenen Gruppen und Aktivitäten im Kiez,
 - Einrichten von Arbeitsplätzen auf den Emporen für Freiberufler, die Projekte im kirchlichen Umfeld durchführen,
 - Sanierung der Osterkirche als Beispiel für eine Instandsetzung für Gebäude in ähnlicher Situation in Zusammenarbeit mit dem Umweltbüro der Kirche Berlin - Brandenburg schlesische Oberlausitz unter Beachtung ökologischer und klimaschonender Bedingungen,
 - Aufbau einer „Denkstatt“ (Denk-Werkstatt), in der darüber nachgedacht wird, wie die immer mehr auseinanderdriftende Gesellschaft wieder zueinander finden kann.
- Gewiss gibt es noch vieles mehr. Hier würden wir gern Ihre Gedanken und Ideen erfahren, um diese mit Ihnen zusammen weiterzuentwickeln. Schreiben Sie uns, gestalten Sie mögliche neue Wege mit. Schicken Sie Ihre Idee an foerderverein@ostergemeindeberlin.de.

Veranstaltungen im Herbst

**Lesung mit der Autorin Barbe Maria Linke und
Pfarrer i.R. Dietmar Linke am Donnerstag, 11. November, 19 Uhr**
Leben in der DDR - Panorama einer Diktatur, Hoffnungen, Träume, Grenzerfahrungen.
Ausreise.



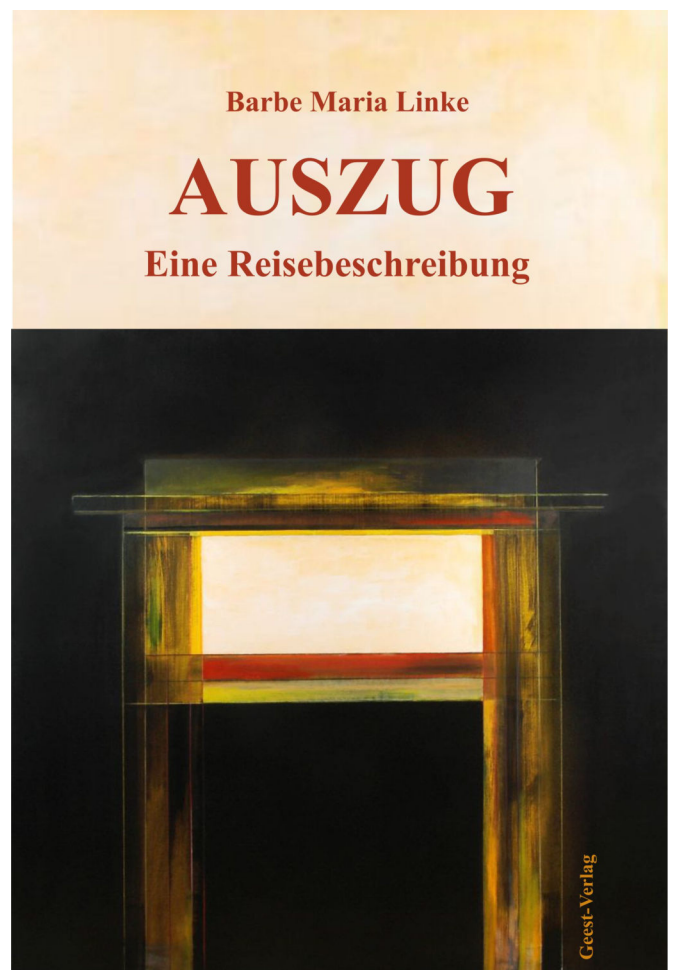
32 Jahre liegt es zurück, dass die deutsch-deutsche Mauer durch die Friedliche Revolution 1989 gestürzt wurde. Aus diesem Anlass laden wir zu einer Lesung mit dem Ehepaar Linke in der Osterkirche ein.

Er, evangelischer Pfarrer in Meinsdorf-Wiepersdorf bei Jüterbog und Neuenhagen bei Berlin, 1982 Mitbegründer der "Friedenswerkstatt Ost-Berlin" durfte nach seiner unfreiwilligen Ausreise Ende 1983 aus der DDR nach Westberlin nicht mehr als Pfarrer arbeiten. Erst ab 1987 übernahm er eine Stelle in der Kapernaum-Gemeinde in Berlin-Wedding. 1996 ging er in den Vorruhestand. Dietmar Linke liest aus seiner Autobiografie "Bedrohter Alltag, als Pfarrer im Fokus des MfS". Anhand von Beispielen und Belegen aus den Akten des „MfS“ belegt Dietmar Linke, wie er als Pfarrer überwacht, verleumdet, eingeschüchtert,

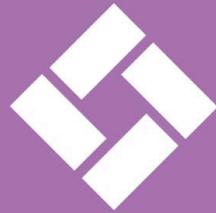
drangsaliert und schließlich zur Ausbürgerung gedrängt wurde. Doch der Bericht endet nicht mit der Ausreise aus der DDR. Es ist erschütternd zu lesen, wie die Krake MfS ihr Netz auch in Westberlin ausgelegt hat und auch dort in Lebensläufe eingreifen konnte.

Sie, studierte in Ost-Berlin Theologie, arbeitete zusammen mit ihrem Mann in der Gemeinde, war politisch tätig in den oppositionellen Gruppen "Frauen für den Frieden" und "Friedenswerkstatt Ost-Berlin". Heute schreibt sie Gedichte, Essays, Erzählungen, Romane. In dem Buch "Auszug - eine Reisebeschreibung" mit autobiografischen Zügen erzählt sie von zwei Freudinnen - von einer, die ging, und einer, die blieb.

Nach der Lesung wird Gelegenheit sein zum Gespräch.



Veranstaltungen im Herbst



OSTERIA

Kulturveranstaltungen
an der Osterkirche

Stellen Sie sich vor, Sie kommen donnerstags-abends in die Osterkirche. Im Kirchenraum sind schön gedeckte Tische. Vorne steht ein Pult für eine Lesung oder eine Leinwand für einen Film oder Instrumente für musikalische Darbietungen. Mit den anderen Menschen an den Tischen genießen Sie die Musik, die Vorführung oder den Vortrag. Anschließend bleiben Sie mit den anderen beieinander, vielleicht holen Sie sich ein Glas Wein oder Saft an Ihren Tisch wie die anderen auch, vielleicht auch ein Kleinigkeit zu essen dazu.

Angeregt kommen Sie mit den Menschen um sich herum am Tisch über das Gehörte oder Gesehene ins Gespräch und verbringen einen schönen Abend mit einem interessanten Kulturprogramm in fröhlicher Gemeinschaft. So oder so ähnlich sollen die Abende sich anfühlen und gestaltet sein, zu denen wir ab November beginnend immer donnerstags einladen wollen.

Die Osterkirche wird zur Osteria, einem Ort an dem wir genießen können. Kultur, Gemeinschaft und Gespräch sind die tragenden Elemente dieser neuen Reihe.

Ausgedacht haben sich diese veranstaltungsreihe Diakonin Susanne Werner, Steffen Raphael Schwarzer – der künstlerische Leiter des NOYA Theater of Sounds, das schon lange bei uns probt und spielt –, und Pfarrer Thilo Haak.

Beginnen werden wird am 25. November und an den Donnerstagen – 2., 9. und 16. Dezember – vor den Adventssonntagen weitere Veranstaltungen anbieten. Lassen Sie sich neugierig machen, kommen Sie zur Osteria in Ihre Osterkirche.

Wir suchen noch Menschen, die Lust haben diese Veranstaltungsreihe aktiv mitzugestalten. Kommen Sie auf uns zu!

Das genaue Programm erfahren Sie ganz bald auf unserer Homepage, durch Aushänge in den Schaukästen und Infoflyern.

Geburtstage im Oktober und November

GOTTES SEGEN ...

... und eine herzliche Gratulation allen Gemeindegliedern, die in den Monaten Oktober und November 2021 ihren 65. oder höheren Geburtstag haben:



Im Oktober 2021:

Helmut Berg, Dorothea Janke, Christel Kunde, Jürgen Engelhardt, Michael Mißling, Josef Baldauf, Elwira Günter, Elke Feddersen, Marion Borrmann, Ronald Raupach, Martha Süßkow, Erika Eck, Fredi Knobloch, Armin Wollschläger, Vera Becker, Petra Lendeke, Horst Neltner, Karin Bohne, Jürgen Klein, Karin Elsner, Java Salkunic, Birgit Boßmann, Dorothea Bismark

Im November 2021:

Jürgen Krüger, Käthe Piotrowski, Renate Wilken, Renate Möhrke, Gabriele Herbrechtsmeier, Werner Klamand, Thomas Mangold, Rita-Brigitte Jakat, Ursula Longo, Helga Wünsch, Isolde Lienau-Traore, Wolfgang Schulz, Ulrich Neus, Thomas Frieske, Stefan Berkholz, Wilhelm-Thomas Fischer, Tilko, Menz, Christa Rochler, Barbara Charade, Horst Rochler, Brigitte Larisch, Peter Nast, Mary Sickmüller, Catherine Müller

Amtshandlungen im August und September 2021

In den Monaten August und September wurde getauft:

Dorothea Manuel (Erwachsenentaufe)

und mit kirchlichem Geleit beigesetzt:

Ralf-Peter Meyer

Gute Wünsche zur Taufe von Dorothea Manuel

Gesammelt und aufgeschrieben von Michael Gumbert

Am 15. August 2021 fand in der Osterkirche die Taufe von Dorothea Manuel statt. Ich habe nach dem Gottesdienst draußen vor der Kirche Stimmen gesammelt - ich habe Menschen aus ihrer Familie und Freundinnen und Freunde angesprochen.

Die Frage war: Was wünschst Du Dorothea nach ihrer Taufe auf ihrem weiteren Weg?

Ayse, 23 Jahre:
Gott soll Dorothea auf ihrem Weg in die Zukunft leiten.

Katja, 23 Jahre:
Ich erhoffe mir, dass Dorothea diesen Tag nicht vergisst, und dass er für sie eine schöne Erinnerung bleibt.

Mira, 18 Jahre:
Liebe Dorothea, ich wünsche Dir viel Liebe und Gesundheit, und dass Du immer glücklich

bist, weil Dein Lachen Dir am besten steht. Ich habe Dich lieb.

Flamur, 31 Jahre:
Du bist das Schönste, was mir in meinem Leben passiert ist. Ich werde bis zum Ende meines Lebens an Deiner Seite sein. Ich liebe Deine Familie und Dich.

Leon, 19 Jahre:
Bleib so, wie Du bist, denn das macht Dich aus.

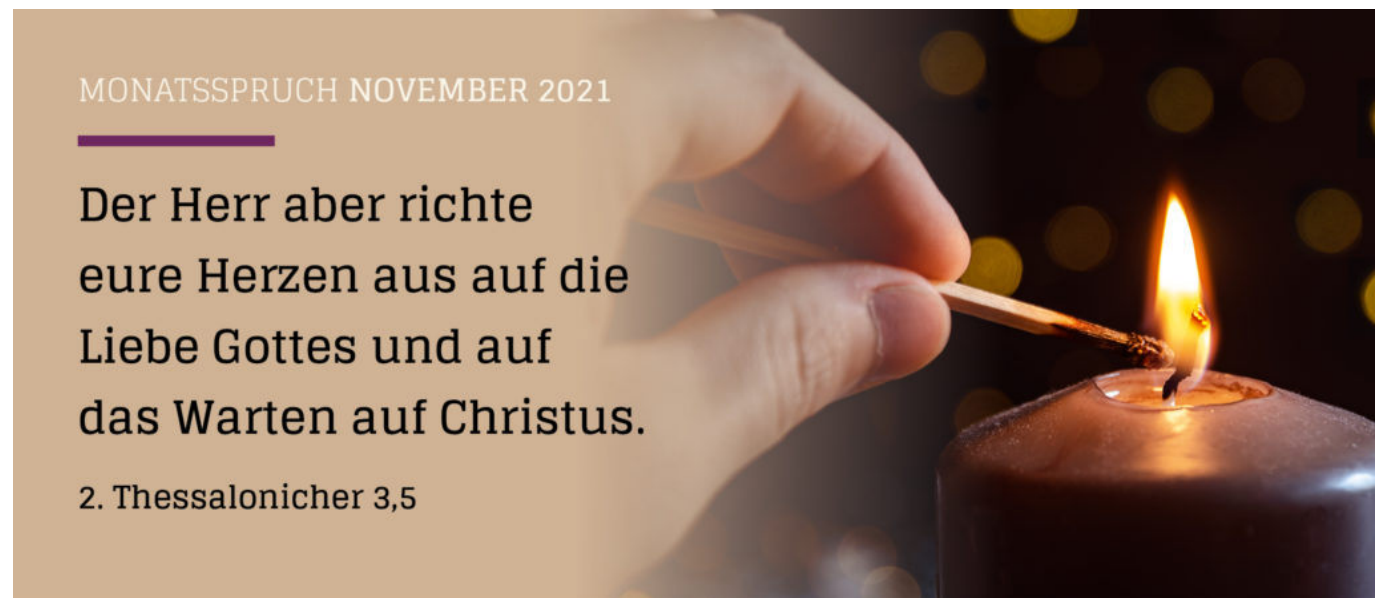
Matas, 22 Jahre:
Viel Freude in Deinem Leben!

Papa, 60 Jahre:
Ich wünsche mir, dass Dorothea viel Freude in ihrem Leben hat, dass sie viel Liebe in der Gemeinde erfährt.

MONATSSPRUCH NOVEMBER 2021

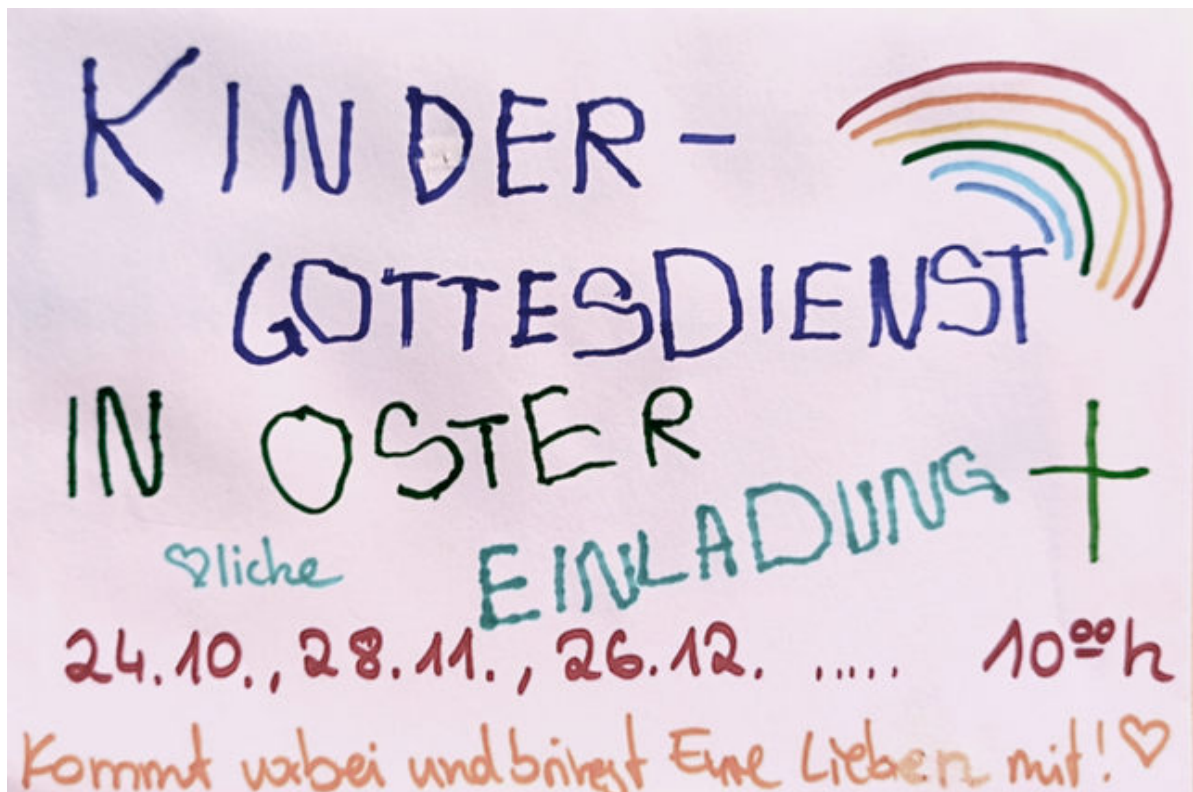
Der Herr aber richte
eure Herzen aus auf die
Liebe Gottes und auf
das Warten auf Christus.

2. Thessalonicher 3,5



Der Kindergottesdienst fängt wieder an!

Vom KIGO-Team



Der Kindergottesdienst gehört zu den Schätzen der Ostergemeinde. Getragen von einem großen Team haben wir immer parallel zu den Hauptgottesdiensten mit den Kindern im Gemeinderaum einen kindgerechten Gottesdienst mit Erzählen, biblischen Geschichten, einer Bastelarbeit und mehr gefeiert.

Erwachsene und Kinder haben gemeinsam den Gottesdienst begonnen, nach der Begrüßung und dem ersten Lied zogen die Kinder mit einer oder einem vom KiGo - so nennen wir den Kindergottesdienst kurz - in den Gemeinderaum um. Mit dabei immer die bunte KiGo-Kerze.

Ausnahmen gab es nur wenn wir die großen Familiengottesdienste mit allen Kindern und Erwachsenen gemeinsam gefeiert haben.

Seit vielen Monaten, mehr noch, seit über einem Jahr gab es aber aufgrund der pandemischen Situation wegen Corona keinen KiGo mehr. Teilweise mussten ja auch die Hauptgottesdienste ausfallen. Aber immer brannte die bunte Kerze auf dem Altar und hat uns

erinnert, dass Kinder einen kindgerechten Gottesdienst brauchen.

Nun hat sich nach den Sommerferien zweimal das leider kleiner gewordene KiGo-Team getroffen und beratschlagt ob und wenn ja wie wir den Kindergottesdienst wieder aufnehmen wollen. Am Ende stand die Entscheidung: Ja, es soll wieder losgehen mit den Gottesdiensten für die Kinder! Aber leider auch gibt es auch das Eingeständnis, dass das kleiner gewordene Team zunächst nicht wieder jede Woche einen KiGo übernehmen kann.

So feiern wir zunächst einen KiGo pro Monat und zwar am 24. Okt., am 28. November (Erster Advent) und am 26. Dezember (Zweiter Weihnachtstag), jeweils um 10 Uhr. Alle Kinder sind herzlich eingeladen!

Gleichzeitig suchen wir neue Teamerinnen und Teamer, die mit in die Verantwortung für den KiGo gehen mögen. Meldet euch bei uns! So hoffen wir bald schon wieder ein- oder zweiwöchentlich unseren Schatz an die Kinder verschenken zu können.

„Gesichter“ - Christiane Kohlhoff

Fragen gestellt von Michael Gumbert



Das ist meiner Mutter sehr schwer gefallen, und so suchte sie sich auch Aufgaben im Pfarrhaus, die ihr Freude bereiteten. Wir lebten 17 Jahre in der Hohenzollerngemeinde.

Meine Mutti leitete einen Laienspielkreis mit 12 jungen Menschen im Alter von 8 bis 15 Jahren, zu der neben mir auch meine Schwester und mein Bruder gehörten. Wir führten kleine Theaterstücke von Rudolf Otto Wiemar auf und zogen bepackt mit Holzkiepe, Laterne, Vogelkäfig und Sonstigem durch die Straßen und erfreuten mit Gedichten, Liedern und Laienspielen viele Menschen in den umliegenden Heimen und Kirchgänger im Gemeindegeminschaftssaal. Alles war mit viel Arbeit verbunden, aber die Jugendlichen opferten gern die Freizeit, weil wir durch unsere Auftritte vielen Menschen Freude bereiteten.

Als Pfarrkinder standen wir natürlich ständig unter

Frage: Liebe Christiane, erzählen Sie uns ein bisschen über ihre familiäre Herkunft, über Ihre beruflichen Anfänge und auch über Kirche und Glauben, wie Beides in Ihr Leben trat?

Christiane Kohlhoff: Ich wurde 1960 in Berlin-Spandau geboren. Meine Mutti war Lehrerin und musste den Schuldienst aufgeben, da sie meinen Vater heiratete, der Pfarrer war. Früher war es so, dass eine Pfarrfrau keinen Beruf ausüben durfte, damit sie ehrenamtlich ihren Mann unterstützen konnte.

Beobachtung, denn wir sollten Vorbild sein. Das war nicht immer leicht, da wir ja auch normale Jugendliche waren mit entsprechenden Bedürfnissen.

In der Weihnachtszeit gingen meine Mutter und ich mit Listen durch die Häuser und sammelten für „Brot für die Welt“ oder das Müttergenesungswerk. Auch dabei machten wir sowohl positive als auch negative Erfahrungen. Am Heiligabend gab es erst die Arbeit und dann das Vergnügen. So hatten wir in allen drei Christvespern unsere Aufgaben wie Quempas-Singen und Krippenspiel.

Mit 12 Jahren hatte ich jeden Sonntag eine Gruppe im Kindergottesdienst - 12 Jahre lang. Damals gehörten um die 70 Kinder und Jugendliche dazu, die in 6 Gruppen eingeteilt waren. Ich wuchs von Kindesbeinen an in einem Elternhaus auf, in dem Glaube, Bescheidenheit und Fleiß praktiziert wurden.

Frage: Wie verlief Ihr beruflicher Weg?

Christiane Kohlhoff: Nach dem Marie-Curie-Gymnasium machte ich eine fünfjährige Ausbildung zur Hauswirtschaftsleiterin. Ich arbeitete fast 30 Jahre in Großküchen, zuletzt im Juniorhotel am Wannsee in der Ausbildung von Jugendlichen auf dem 2. Ausbildungsmarkt zu Köchinnen und Köchen. Da es sich nicht rechnete, wurde das Haus geschlossen und ich arbeitete 15 Jahre als Betreuerin in der Toulouse-Lautrec-Schule mit beeinträchtigten Kindern in der 1. bis 10. Klasse. Dies war eine sehr abwechslungsreiche Tätigkeit, die mir viel Freude bereitete. Seit August bin ich im Ruhestand oder Unruhestand; Langeweile kenne ich nicht.

Frage: Gab es in Ihrem Leben Einschnitte, die für Ihre Bindung an Gott wichtig waren?

Christiane Kohlhoff: Am 27. April 1984 ereilte uns ein schweres Schicksal. Mein Vati starb mit 57 Jahren innerhalb von einer Stunde im Krankenhaus. Da die Konfirmation von circa 30 Mädchen und Jungen anstand, sagte er bei Einlieferung: „Vielleicht bekomme ich eine Spritze und kann dann gleich wieder nach Hause.“

Es war für die Familie eines der schlimmsten Erlebnisse. Wir haben noch einige Schicksalsschläge einstecken müssen, die wir ohne den Glauben nicht hätten ertragen können.

Frage: Wie ging es dann weiter, und wie kamen Sie in die Osterkirchengemeinde?

Christiane Kohlhoff: Nach dem Tod meines Vaters hat uns niemand gedrängt, aber wir mussten dann die Dienstwohnung verlassen und zogen nach Lichterfelde. Wir gehörten zur Paulusgemeinde und wurden nach einer Lektorenschulung mit dem RIAS-Sprecher Hanke Lektoren.

Nach 18 Jahren zogen wir 2002 aus beruflichen Gründen in den Sprengelkiez. Ein Gemeindeglied unserer bisherigen Gemeinde

war entsetzt, dass wir in den Wedding ziehen, worüber wir noch heute schmunzeln. Die Osterkirche mit den schönen Wandgemälden hat uns sofort angesprochen. Birgit Förster war die erste Person, die uns freundlich begrüßte, und sofort waren wir zu Hause!

Frage: Welche Aktivitäten in der Osterkirche halten Sie persönlich für besonders wichtig? Wo engagieren Sie sich besonders?

Christiane Kohlhoff: Der Gottesdienst ist für mich sehr wichtig, und ich schöpfe aus der Predigt viel Kraft für die anstehende Woche. Ich persönlich bin kein Mensch, der sich an vielen Orten ein bisschen engagiert, sondern ich erledige eine Sache gründlich. So wurde ich nach 6 Jahren Lektorin in der Osterkirche. Ich finde alle Aktivitäten in der Ostergemeinde wichtig. Viele finden im Hintergrund statt. Kiez und Öffentlichkeitsarbeit, das Zusammenstellen des Gemeindeboten. Eine sehr schwere Arbeit stellt für mich die Laib-und-Seele-Ausgabe mit unterschiedlichen Menschen dar. Auch die Arbeit mit der Kita und die Familiengottesdienste müssen Priorität haben. Unsere Gemeinde ist sehr vielseitig und sollte es auch bleiben.

Frage: Wenn Sie sonntags Lektorendienst haben, wie bereiten Sie sich darauf vor? Was finden Sie beim Kirchdienst besonders wichtig?

Christiane Kohlhoff: Für das Lesen der Texte bereite ich mich vor, denn ich möchte sie nicht ablesen, denn sie bedeuten für mich mehr.

Frage: Welche wichtigen Erfahrungen - positive und negative - haben Sie in der Corona-Pandemie gemacht, was die Ostergemeinde angeht?

Christiane Kohlhoff: In der Corona-Pandemie waren wir sehr auf die digitalen Hilfen angewiesen. In dieser Zeit habe ich viel dazugelernt.

Sibylle Sterzik gründete sofort eine Whatsapp-Gruppe für unseren Frauenkreis, die bis heute besteht. In ihr werden Andachten, Gebete und schöne Bilder geschickt und getröstet, wenn es jemandem nicht gut geht. Ich habe Videokonferenzen und Telefonkonferenzen kennengelernt, die jedoch das

persönliche Miteinander nicht ersetzen können. So haben wir sehr darunter gelitten, als die Gottesdienste nicht mehr als Präsenzfeiern stattfanden.

Man konnte sich zwar mit einer Lesepredigt still in den Kirchoraum setzen, aber mir fehlte das Leben, die Gemeinschaft, das gemeinsame Beten und Singen und der Segen, der mir zum Ende des Gottesdienstes zugesprochen wurde.

Frage: Wie kann oder sollte die Ostergemeinde vorgehen, um während der Corona-Einschränkungen trotzdem Gemeindeleben stattfinden zu lassen?

Christiane Kohlhoff: Ich wäre dankbar, wenn wir so wie zur Zeit weiterhin am Präsenzgottesdienst mit den hygienischen Auflagen teilnehmen könnten. Die Gemeinde ist sehr diszipliniert und jeder nimmt Rücksicht auf den anderen, so dass die 3-G-Regeln auch in den Kreisen eingehalten werden.

Frage: Wenn Sie einige besondere Dinge erwähnen sollten, die Sie ganz besonders an die Ostergemeinde binden, welche wären das?

Christiane Kohlhoff: Die Menschen in der Ostergemeinde sind herzlich und bodenständig. Daher fühlt man sich gleich angenommen, weil jeder dem anderen mit Wertschätzung begegnet.

Frage: Wenn Sie drei Wünsche für die Ostergemeinde frei hätten, welche wären das?

Christiane Kohlhoff: Ein Wunsch würde mir schon reichen, wenngleich er schwer zu erfüllen ist. Damit Gemeindeleben weiter wachsen kann, benötigt die Kirche ein neues Dach. Dafür bete ich.

Frage: Was bedeutet Ihnen der Leitspruch der Ostergemeinde „Ich lebe und ihr sollt auch leben“?

Christiane Kohlhoff: Der Leitspruch wird des öfteren falsch interpretiert. Jesus ist auferstanden, er lebt, und wir sollen auch leben. Das ist der Zuspruch, dass wir nach dem Tode weiterleben.

Frage: Was ist Ihre Lieblingsstelle in der Bibel? Oder gibt es sogar mehrere?

Christiane Kohlhoff: Ich habe tatsächlich viele Stellen in der Bibel, die ich liebe. Aber der 23. Psalm enthält alles, was mir im Leben immer wieder Trost gibt.

Frage: Welche drei Ihrer Lieblingslieder sollten wir in den Gottesdiensten öfter mal singen?

Christiane Kohlhoff: 1) Großer Gott, wir loben Dich; 2) Stern, auf den ich schaue; 3) Herzlich lieb habe ich Dich, o Herr

Osterkirchen in Deutschlands Norden

Von Michael Gumbert



Die Suche nach Osterkirchen führt uns dieses Mal in den Norden Deutschlands, genauer in das „Land zwischen den Meeren“, nach Schleswig-Holstein.

Machen wir zuerst Station in der Landeshauptstadt Kiel. Dort befindet sich die Evangelisch-Lutheranische Emmaus-Kirchengemeinde in Kiel mit ihrer Osterkirche. Grundsteinlegung der Osterkirche im Norden der Stadt Kiel war Ende November 1964, geweiht wurde sie am 1. Advent des Jahres 1966. Sie wurde nach dem preisgekrönten Entwurf des Stadtbaudirektors Joachim Mertens gebaut. Verwendet wurde holländischer Klinker.

Die Kirche ist fensterlos, um den Verkehrslärm abzuhalten. Tageslicht fällt durch eine gläserne Lichtkuppel in den Altarraum und weiter fünfzehn Lichtkuppeln in den Kirchraum. Oberhalb des Portals hängt die Bronzeplastik „Auferstandener Christus“ des Bildhauers Karlheinz Goedtke. Der 34 Meter hohe Glockenturm beherbergt 4 Glocken.

Im Jahr 2008 fusionierten drei bis dahin unabhängige Kirchengemeinden in Kiel zur Evangelisch-Lutheranischen Emmaus-Kirchen-

gemeinde - nämlich die Martins-Kirchengemeinde, die Kirchengemeinde Petrus-Nord und die Oster-Kirchengemeinde. So steht im Kirchenraum der Osterkirche eine der drei bronzenen Emmaus-Figuren von der Kieler Künstlerin Susanne Kelm aus dem Jahr 2008. Zusammen mit zwei anderen Skulpturen in der Sankt-Lukas-Kirche und der Martinskirche symbolisieren sie die Verbundenheit der drei Ursprungsgemeinden zur Emmaus-Kirchengemeinde.

Die Emmaus-Kirchengemeinde in Kiel versteht sich als Kirche auf dem Weg: Sie vertraut der Verheißung, dass Jesus Christus in ihrer Mitte ist, sagt Gottes gute Botschaft weiter und feiert

Gottes Gegenwart in Taufe und Abendmahl. Sie achtet die in ihr vorhandenen verschiedenen Ausprägungen und Traditionen und sucht, was der Wahrheit und dem Frieden dient. Sie fördert die Gemeinschaft unter ihren Gliedern, die Unterweisung im christlichen Glauben und im Dienst am Nächsten, besonders an den Benachteiligten, Schwachen und Kranken. Sie weiß sich zu den Menschen

in unseren Stadtteilen gesandt und ist offen für die Belange der Stadtteile. Sie weiß sich mit Christen in aller Welt verbunden. Die ökumenische Verbundenheit vor Ort gilt ihrer besonderen Pflege. Wer die Osterkirche in Kiel besuchen möchte, hier die Adresse: Eduard-Adler-Straße 23, 24106 Kiel.

Setzen wir die Reise fort, und zwar etwas mehr als 30 Kilometer südöstlich von Kiel, fast auf halbem Weg nach Lübeck, nach Plön. In der kleinen Holsteinischen Kreisstadt mit knapp 9000 Einwohnern stoßen wir auf die Evangelisch-Lutheranische Osterkirche. Durch die Entstehung des neuen Ortsteils Stadtheide wurde 1958 in Plön zwischen der Bahnstrecke und der Fegetasche in Zusammenhang mit der Neuanlage des Friedhofs die Osterkirche im nordöstlichen Wohngebiet erbaut.

Anfangs war die Kirche nur für Trauerfeiern gedacht. Mit dem Anwachsen des neuen Wohngebietes wurde die Kirche zum neuen geistlichen Mittelpunkt im Osten der Stadt für viele Sonntags- und Festgottesdienste genutzt. Dennoch verbinden viele die Kirche mit dem Abschied von ihren Lieben. Der Kirchoraum ist geschmückt mit einem Altarbild und zwei gestalteten Fenstern. Das Altarbild trägt den Titel „Rot“, es stammt aus dem Jahr 1991 und wurde von der Flensburger Künstlerin Elsbeth Arlt entworfen. Auf der Kanzelseite ist in einem Fenster ein weißer Engel zu sehen, er hält ein Gewand über den Armen, das er uns scheinbar anbietet. Paulus sagt: Zieht den Christus an, zieht den neuen Menschen und das Erbarmen an. Andere sehen das Gewand als Schutzmantel an, das der Engel uns als Symbol für den Schutz Gottes anbietet. Das Fenster wurde von der Plöner Künstlerin Elisabeth Jaspers gestaltet. Auf der gegenüberliegenden Seite ist ein zweites Fenster gestaltet. Es

stellt die Geschichte vom barmherzigen Samariter aus dem Lukasevangelium dar. Die Geschichte ist für viele Christen Grundlage ihres ethischen Denkens und Handelns. Wir sind von Jesus aufgefordert, die Schwachen und Verletzten zu versorgen und zu beschützen. Die Plöner Osterkirche ist - wie die Osterkirche in Berlin Wedding eine Offene Kirche. Sie ist auch während der Woche als Ort der Stille und Einkehr geöffnet. Ein Kerzentisch steht bereit als Einladung, Gott seine Anliegen vorzubringen. Wer hinfahren und dieser Kirche einen Besuch abstatten will, hier die Adresse: Steinbergweg 36 in 24306 Plö



Der „Lebendige Adventskalender“ im Sprengelkiez

Eine liebenswerte Tradition

Von Siemen Dallmann

Vor 19 Jahren gab es den lebendigen Adventskalender zum ersten Mal im Sprengelkiez. Über die Jahre ist er nicht mehr wegzudenken in der Adventszeit. Der lebendige Adventskalender lebt davon, dass wir kuschelig beisammen sind, zusammen Lieder singen, Tee trinken, Plätzchen backen, Gestecke basteln und unsere Nachbarn besser kennenlernen.

Im Sprengelkiez sind in den letzten 19 Jahren unterschiedliche Kulturen in der Adventszeit zusammengekommen. Ja, über die Jahre wurde er zum Interkulturellen Lebendigen Adventskalender. Leider ist das abstandslose und maskenfreie Zusammensein auch in diesem Jahr unter den Corona Bedingungen vermutlich noch nicht wieder wie vor 2020 möglich. Aber muss der „Lebendige Adventskalender“ deswegen ausfallen? Letztes Jahr hat es ja doch einige Aktivitäten gegeben.

Da ja doch etliche Nachbarinnen und Nachbarn mittlerweile zweimal geimpft sind, müsste einiges wieder gehen - immer unter dem Vorbehalt, dass sich die Situation in Berlin oder die Corona-Verordnung nicht wieder zum Negativen hin verändert.

Wir könnten uns also für eine halbe Stunde draußen vor einem geschmückten Fenster treffen und uns bei einem Becher Punsch unterhalten und näher kennenlernen. Dabei könnten Geschichten vorgelesen oder einige Lieder zusammen gesungen werden.

Vielleicht fällt Euch ja sogar noch etwas Anderes ein. Letztes Jahr gab es ja auch schon einige Telefon-Türen, hier konnte man zusammenkommen und sich in der Gruppe am Telefon unterhalten. Vielleicht habt Ihr ja noch viel bessere Ideen - wie zum Beispiel Adventskalender-Whatsapp-Gruppen.

So oder auch anders könnten wir unsere liebgewordene Tradition vom lebendigen Adventskalender auch 2021 unter Corona-Bedingungen weiterführen. Wer ist dabei? Vielleicht bekommen wir es ja zusammen hin, dass es auch dieses Jahr wieder im Dezember heißt: „Der lebendige Adventskalender lädt ein.“

Schreibt mir per Mail oder ruft mich einfach mal an:
Email: siedall@web.de
oder Telefon (030) 20067885
oder Mobil 0176 24825083.

Weitere Infos für Neulinge und Neugierige gibt es unter

www.lebendiger-adventskalender-online.de

Bleibt gesund, und vielleicht sehen wir uns ja im Dezember bei einer der Aktionen oder vor einem schönen dekorierten Fenster im Sprengelkiez.

Danksagung

Herzlichen Dank an alle Autor*innen, die diesmal Beiträge zum Gemeindeblatt geleistet haben.

Die externen Autor*innen der aktuellen Ausgabe:

Christiane Kohlhoff, Jürgen Engelhardt, Siemen Dallmann, KiGo-Team

Dieses Gemeindeblatt erscheint alle zwei Monate.

Es wird erstellt vom Redaktionsteam.

Dieses besteht aus: Thilo Haak, Michael Gumbert, Sibylle Sterzik und Susanne Pörtl.

Layout: Agnes Bauer

Fotonachweis: Die Fotos im Gemeindeblatt stammen - wenn nicht anders angegeben - von den Autor*innen des jeweiligen Beitrags oder aus www.gemeindebrief.evangelisch.de.

Worüber möchten Sie berichten? Schicken Sie uns gern Ihre Beiträge und Meinungen. Auch über Anregungen, Kritik und Lob freuen wir uns!

Texte und Anfragen an: gemeindebrief@ostergemeindeberlin.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 5. November 2021

Liebe Grüße aus dem Gemeindeblattteam

Förderverein für Kirchbau- und Kulturarbeit der evangelischen Osterkirche im Wedding e.V.



BEITRITTSERKLÄRUNG

Gern möchte ich dazu beitragen, dass das Gebäude der Osterkirche gepflegt und erhalten bleibt, und dass dort weiterhin viele interessante kulturelle und interkulturelle Veranstaltungen stattfinden. Deshalb trete ich dem Förderverein bei.

Name: _____ Vorname: _____
Geburtsdatum: _____ Adresse: _____
Telefonnummer: _____ E-Mail-Adresse: _____

Als Mitgliedsbeitrag zahle ich (mindestens 3,00 Euro pro Monat): _____

Ort / Datum: _____ Unterschrift: _____

Hiermit ermächtige ich den Förderverein der Osterkirche widerruflich die von mir zu entrichtenden Beiträge bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos durch Lastschriftverfahren einzuziehen.

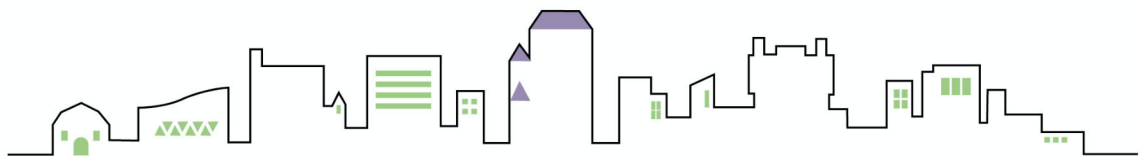
Kontoverbindung:
Kontonummer: _____ Bankleitzahl: _____
Geldinstitut: _____

Die Abbuchung meines Mitgliedsbeitrages soll (Zutreffendes bitte ankreuzen)

vierteljährig halbjährlich jährlich erfolgen.

Sollte mein Konto nicht die erforderliche Deckung aufweisen, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung. Die dadurch entstehenden Kosten gehen zu meinen Lasten.

Unterschrift Kontoinhaber/in: _____ Datum: _____



Förderverein für Kirchbau- und Kulturarbeit der evangelischen Osterkirche im Wedding e.V.
Der Vorstand: Jürgen Engelhardt • Sternstraße 6 • 14480 Potsdam • Telefon: 0311/600 866 11
Kontoverbindung: Evangelische Bank • IBAN DE73 5206 0410 0003 9019 71 • BIC GENODEF1EK1

Frese Schlösser
Schlüssel
Beschläge

Ältestes Fachgeschäft Berlins

Schlossnotdienst

0177-4 53 25 50
sofort **4 53 25 50**

Öffnen von Wohnungen,
Autos, sowie Reparaturen
und Montagen

13353 Berlin **Wedding** · Genter Str. 18 (am Rathaus)

PFLEGEDIENST

Lebensart GmbH

Telefon
(030) 567 31 971 / 72

Torfstr. 13a
(Nähe U-Bhf. Amrumer Str.)
13353 Berlin

Telefax
(030) 567 31 973

fit4age *Physiotherapie
und Fitness*

**Pilates, Gerätetraining, Rehasport,
Krankengymnastik und Massagen**

fit4age, Sprengelstraße 15 | 13353 Berlin (Wedding)
2. Hof links | 3. Etage (Aufzug) | Tel.: 030/33 93 69 89
info@fit4age.net | www.fit4age.net
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–20 Uhr

INSTRUMENT INSIDE

Bezahlbarer prof. Gesangsunterricht im Wedding!

**Für Anfänger, Fortgeschrittene und
Wiedereinsteiger. Singen für jedermann!
Jetzt kostenloses Kennenlerngespräch
vereinbaren!**

Mehr Infos unter:
www.instrumentinside.de
oder direkt per Telefon: 030 / 40 99 71 71



FM Frank Müller Familienbetrieb seit 1928

BESTATTUNGEN

... wonn der Mensch den Menschen braucht

Tag & Nacht (030) 45 30 15 16

Torfstraße 25 – 13353 Berlin – U-Bahnhof Amrumer Straße
www.fm-bestattungen.de E-Mail: info@fm-bestattungen.de

Erd-, Feuer-, See-, Friedwaldbestattungen
zu fairen, preisgünstigen Konditionen
Kostenlose, unverbindliche Hausbesuche

**Wenn Sie sich was von der Seele
reden wollen:**

freecall 0 800-111 0 111 gebührenfrei
0 800-111 0 222


TelefonSeelsorge
www.telefonseelsorge.de

A **APOTHEKE**
am Augustenburger Platz

Triftstraße 37 13353 Berlin
Telefon 030 453 41 32
www.apotheke-am-virchow.de

**Sie können Ihre Medikamente bei uns ganz
bequem telefonisch oder online vorbestellen!**



Personen, Adressen und Impressum

Evangelische Osterkirchengemeinde, Samoastr. 14, 13353 Berlin	www.ostergemeindeberlin.de Facebook: https://www.facebook.com/oster.gemeinde.3 Unser Youtube-Kanal: Ostergemeinde Wedding	
Gemeindebüro / Küsterei	Jens Krause Mo. 15:00 – 17:00 Uhr Do. 11:00 – 12:00 Uhr	Tel: (030) 453 30 43 Fax: (030) 67 30 28 68 E-Mail: info@ostergemeindeberlin.de
Pfarrer	Thilo Haak	Samostraße 14, Pfarrbüro (über den Hof, Seitenflügel, EG), 13353 Berlin 0176 84 38 90 86 thilo.haak@ostergemeindeberlin.de Sprechzeiten nach Vereinbarung
Diakonin Ehrenamtskoordination	Susanne Werner	Gemeindebüro Samoastr. 14, 13353 Berlin 030 67 30 28 66 (auch AB) susanne.werner@ostergemeindeberlin.de
Osterkita Sprengelstr. 35, 13353 Berlin	Leiterin: Cordula Radant Bürozeiten Montag 8:00 – 9:00 Uhr Mittwoch 15:00 – 16:00 Uhr und nach Vereinbarung	Tel:(030) 454 35 59 (Leitung) Tel:(030) 453 10 572 (2. Etage) Fax: (030) 67 30 28 68 E-Mail: info@osterkita.de
Bankverbindung der Evangelischen Osterkirchengemeinde	Ev. Osterkirchengemeinde Evangelische Bank eG IBAN: DE84 5206 0410 1803 9955 69 BIC: GENODEF1EK1	Bitte geben Sie im Feld „Verwendungszweck“ den Spendenzweck (z.B. „für Jugendarbeit“), Ihren Namen und Ihre Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.
Gemeindekirchenrat	Siemen Dallmann (Vors.) Hartmut Förster Lucie Haegi Aruna Hildebrand Manuela Santoro Gabriele Sawitzki Pfr. Thilo Haak (Stv. Vors.)	E-Mail: gkr@ostergemeindeberlin.de Telefon: (030) 453 30 43
Förderverein für Kirchenbau- und Kulturarbeit der Evangelischen Osterkirche im Wedding e.V. Samoastr. 14, 13353 Berlin	Vorsitzender: Jürgen Engelhardt Als Mitglied unterstützen Sie mit Ihrem Jahresbeitrag von mindestens 36 Euro die Arbeit des gemeinnützigen Vereins.	Telefon: 0331 60086611
Bankverbindung des Fördervereins	Evangelische Bank eG IBAN: DE73 5206 0410 0003 9019 71 BIC: GENODEF1EK1	
Impressum	Das Gemeindeblatt „Die Evangelische Osterkirche“ wird vom Gemeindekirchenrat der Evangelischen Osterkirchengemeinde herausgegeben.	Redaktion: Agnes Bauer, Thilo Haak, Susanne Pörtl, Michael Gumbert, Sibylle Sterzik E-Mail: gemeindebrief@ostergemeindeberlin.de

Gottesdienste in der Osterkirche im Oktober und November 2021

Gottesdienst	Zeit	Pfarrer/in	Organist	Kirch- und Lektoren- dienst
3. Oktober Erntedank	10:00	Thilo Haak	Burkhard Meisch- ein	Sibylle Sterzik
10. Oktober 19. n. Trinitatis	10:00	Thilo Haak	Burkhard Meisch- ein	Heiner Sylvester
17. Oktober 20. n. Trinitatis	10:00	Eberhard Gut- jahr	Burkhard Meisch- ein	Christiane Kohlhoff
24. Oktober 21. n. Trinitatis	10:00	Susanne Werner	Burkhard Meisch- ein	Heiner Sylvester
31. Oktober Reformationstag	11:00	Regionaler Gottesdienst der Gemeinden in Wedding-West In der Kapernaumkirche, Seestraße 35 „Reformation und Mission“		
7. November Drittletzter So. d. KJ	10:00	Thilo Haak	Naoko Fukumoto	Christiane Kohlhoff
14. November Vorletzter So. d. KJ	10:00	Gertrud Heub- lein	Burkhard Meisch- ein	Heiner Sylvester
21. November Ewigkeitssonntag	10:00	Anke von Eck- staedt	Burkhard Meisch- ein	Sibylle Sterzik
28. November 1. Advent	10:00	Thilo Haak	Christhard Zimpel	Hartmut Förster
5. Dezember 2. Advent	10:00	Thilo Haak	Burkhard Meisch- ein	Heiner Sylvester